

GEMEINSAM FÜR DEN NATURSCHUTZ

Getreu seinem neuen Motto «Mehr Raum für Vielfalt» engagiert sich der Tierpark verstärkt für den Natur- und Artenschutz. Dank Ihrem freiwilligen Naturschutzfranken hat der Tierpark die Möglichkeit, regionale, nationale, aber auch internationale Projekte zum Schutz von bedrohten Lebensräumen und deren Artenvielfalt zu unterstützen und dort tatkräftig mitzuhelfen.

Sei es der wiederkehrende Fischotter, die fast ausgestorbenen Totholzkäfer oder der farbenprächtige Feuersalamander. Jede einzelne Tierart verdient unseren Einsatz für ihr Überleben, denn nur so bleiben ihre Lebensräume gesund. Ihr Beitrag ist ein kleiner Schritt für Sie, aber mit dieser kleinen Geste erreichen wir eine grosse Wirkung!

Vielen Dank für Ihren Beitrag!



Mehr Informationen zu unseren Naturschutzprojekten:

MEHR RAUM FÜR VIELFALT

Dählhölzli

Tierparkweg 1

Öffnungszeiten

365 Tage im Jahr offen

Sommer: 9.00 – 18.00 Uhr

Winter: 9.00 – 17.00 Uhr

Tierpark Bern

Tierparkweg 1
3005 Bern

BärenPark

Grosser Muristalden 6

Öffnungszeiten

Der BärenPark ist jeden Tag

rund um die Uhr

zugänglich.

Telefon: 41 (0)31 357 15 15

tierpark-bern@bern.ch
www.tierpark-bern.ch



Bild: Christoph Hurni

LEBENSRAUM WASSER

Flüsse und ihre Auen sowie Seen und Moore gehören zu den artenreichsten Ökosystemen. Viele Gewässer werden und wurden renaturiert, um die Lebensräume für die Tiere und Pflanzen aufzuwerten. Arten, die in der Schweiz stark bedroht oder bereits ausgestorben sind, finden neuen Lebensraum vor. Der Ende des 20. Jahrhunderts in der Schweiz ausgestorbene Fischotter breitet sich seit einigen Jahren wieder aus. Um die Dynamik einer kleinen Population in den Kantonen Bern und Solothurn, welche zwischen Thun und Olten lebt, zu dokumentieren, beteiligen wir uns am Projekt «Otterspotter», welches von Pro Lutra, WWF Bern und WWF Solothurn im Jahr 2017 initiiert wurde.

Tiere

- Fischotter

Ziele

- Kenntnis über das aktuelle Fischottervorkommen zwischen Thun und Olten
- Empfehlungen für Fördermassnahmen für Bund und Kanton
- Sensibilisierung der Bevölkerung durch ausgebildete Otterspotter

Wir setzen Ihren Naturschutzfranken ein für:

- Kartierungen von Fischottervorkommen in den Kantonen Bern und Solothurn
- Auswertung der erhobenen Daten
- Workshops zur Aus- und Weiterbildung von weiteren Otterspottern
- Aufklärung, Information und Interaktion mit der Bevölkerung



Bild: Christian Flück

LEBENSRAUM URBALE WIESEN

In der Stadt ist die strukturelle Vielfalt heute grösser als im Landwirtschaftsgebiet, das durch die Flurbereinigung der vergangenen Jahrzehnte viele Strukturen eingebüsst hat. Unverbaute Flächen im urbanen Raum haben ein grosses Potenzial, um zahlreichen regionalen Tier- und Pflanzenarten einen geeigneten Lebensraum zu bieten.

Der BärenPark liegt mitten in der Stadt Bern und umfasst die eigentliche Bärenanlage wie auch die umliegenden Flächen an der Aare. Die Aare und der angrenzende Wald der Englischen Anlagen stellen wichtige, ökologische Verbindungselemente dar. Im Sinne der Strategie zur nachhaltigen Entwicklung soll die Biodiversität gefördert werden.

Tiere

- Kleinsäuger
- Reptilien
- Amphibien
- Vögel
- Insekten

Ziele

- Aufwertung des BärenPark-Areals und fachgerechter Unterhalt
- Sensibilisierung der Bevölkerung über Biodiversität und deren Wichtigkeit
- Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten im eigenen Garten sowie im eigenen Umfeld

Wir setzen Ihren Naturschutzfranken ein für:

- Artenreiche Wiesen schaffen und fördern
- Hecken erhalten und pflegen
- Gestuffer Waldrand
- Kleinstrukturen erstellen: Holzhaufen, Steinhäufen, Sandflächen

Gemeinsam für den Naturschutz



TIERPARK BERN
Dählhölzli + BärenPark

www.tierpark-bern/naturschutzfranken



Bild: Torben Weber

LEBENSRAUM WALD

Eine hohe Biodiversität ist die Grundlage für ein gesundes Ökosystem Wald. Je reicher ein Wald an Strukturen ist, desto vielfältigere Lebensräume bietet er auch für kleine Tiere wie Käfer, Reptilien, Amphibien oder Vögel. Besonders wichtig als wertvolle Lebensräume sind Totholzareale. Ein durch Totholz reich strukturierter Wald bietet beispielsweise Feuersalamandern grössere Chancen, den sich von Norden her ausbreitenden und für sie meist tödlichen Hautpilz *Batrachochytrium salamandrivorans*, kurz «Bsal», zu überleben. Auch für das Vorkommen von seltenen Käferarten, wie den Hirschkäfer, bilden sie die Grundlage.

Tiere

- *Feuersalamander*
- *Hirschkäfer und andere Totholz-Käferarten*
- *Weitere waldbewohnende Insekten, Vögel, Kleinsäuger, Reptilien und Amphibien*

Ziele

- *Kennen und Förderung der regionalen Feuersalamander-Populationen*
- *Fortbestand und Förderung einer Berner Hirschkäfer-Population*
- *Aufwerten der Habitate durch vielfältige Totholz- und andere Kleinstrukturen*

Wir setzen Ihren Naturschutzfranken ein für:

- *Bestandesaufnahme Feuersalamander um Bern*
- *Aufbau eines Hirschkäfermeilers und weiteren Totholzarealen*
- *Förderung, Aufwertung und Schutz von Lebensräumen für eine hohe Artenvielfalt in Waldarealen, speziell für Feuersalamander und Hirschkäfer*
- *Reduktion von Gefährdungen und Hindernissen*



Bild: Leila Tazi, rreefs

LEBENSRAUM MEER

Korallenriffe gehören zu den artenreichsten und sensibelsten Ökosystemen der Welt. Die Unterwasserstrukturen der Korallenriffe bestehen aus Calciumcarbonat, das über viele Tausende von Jahren von den Korallen eingelagert wurde. Klimaerwärmung, Meeresverschmutzung und anderes bedrohen diese empfindlichen Ökosysteme.

Die Installation von künstlichen Unterwasser-Riffsystemen aus Ton nach dem Prinzip vom Impact-Startup «rrreefs» stellen geeignete Strukturen für die Ansiedlung von Korallen dar. Diese Strukturen bieten darüber hinaus auch Lebensraum für eine Vielzahl von Rifftieren und tragen so zur Wiederherstellung eines natürlichen Gleichgewichts in diesem Ökosystem bei.

Tiere

- *Korallen*
- *Fische, Schildkröten, Meeressäugetiere*
- *Anemonen*
- *Schwämme*

Ziele

- *Schaffung von künstlichen Riffsystemen*
- *Ständige Optimierung der Riffsysteme*
- *Sensibilisierung der Bevölkerung*

Wir setzen Ihren Naturschutzfranken ein für:

- *Bau und Erweiterung von modularen, künstlichen Riffstrukturen*
- *Monitoring der Besiedlung durch Korallen*
- *Aufklärungsarbeit zusammen mit rreefs vor Ort und in der Schweiz*



Bild: Willy Meyer

LEBENSRAUM BERGE

In den Schweizer Alpen gibt es eine Vielfalt an Lebensräumen. Jede Höhenstufe besitzt ihre eigene Landschaftsform und ist durch besondere Klima- und Vegetationsverhältnisse geprägt. Doch sie geraten durch die Nutzung durch Freizeitaktivitäten, sowie die Land- und Waldwirtschaft zunehmend unter Druck. Dies wirkt sich direkt negativ auf die Biodiversität der subalpinen Stufe aus.

Ein Beispiel dafür sind Kleinsäuger, wie die Sumpfspitzmaus (*Neomys anomalus*). Mit ihrem braunschwarzen Rücken und dem hellen Bauch ist die Sumpfspitzmaus eine schöne und charismatische Spitzmausart, doch gilt sie in der Schweiz als stark gefährdet. Im westlichen Mittelland und Jura ist sie vor über 20 Jahren ausgestorben. Im Berner Oberland sind nur zwei aktuellere Nachweise bekannt, im Kanton Luzern nur gerade einer.

Tiere

- *Sumpfspitzmaus*
- *Insekten, Spinnen, andere Wirbellose*

Ziele

- *Kenntnis über den tatsächlichen Bestand der Sumpfspitzmaus im Kanton Bern*
- *Förderung durch gezielte Habitatsaufwertungen*
- *Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung*

Wir setzen Ihren Naturschutzfranken ein für:

- *Bestandesaufnahmen der Sumpfspitzmaus im Berner Oberland*
- *Etablierung eines Monitorings*
- *Planung und Umsetzung von Fördermassnahmen zur Anreicherung der strukturellen Vielfalt*